

BEREUTER NEWS

01
22

AUSGABE 42 | MÄRZ 22

Rezykliert:
Wie aus Mischab-
bruch Magerbeton
wird.

Realisiert:
Zwei alte Häuser mit
neuer Zukunft.

Revidiert:
Neue Verordnung für
mehr Sicherheit.

Revolutioniert:
Mehmet Celik hilft
mit beim ersten BIM-
Projekt.



BAUEN MIT LEIDENSCHAFT UND FREUDE

VORWORT



Liebe Bereuter Familie

Liebe Kundinnen, Kunden und Freunde der Bereuter-Gruppe

Dieses Jahr freue ich mich ganz speziell auf den Frühling. Und es würde mich wundern, ginge es Ihnen nicht gleich.

«Ich bin erschöpft! Ich kann nicht mehr! Ich will den Job wechseln!» Hilferufe wie diese sind immer häufiger zu hören. Auch in der Bereuter-Gruppe sind wir davon betroffen. Das ist bedenklich. Und zugleich erfreulich: Denn die eigenen Ängste, Sorgen und seinen emotionalen Stresszustand zu erkennen, ist der Anfang jeder Rehabilitation.

Sich einzugestehen, dass man erschöpft ist, und schliesslich offen darüber zu reden, braucht Mut. Man fühlt sich dabei entblösst und verletztlich. Was jedoch gerne als Zeichen von Schwäche verstanden wird, betrachte ich als beeindruckende Stärke. Wir müssen nicht perfekt und nicht immer stark sein. Nicht immer ist jener der Beste, der am längsten im Büro bleibt. Dies zu erkennen, macht uns stärker!

In meinem Umfeld begegne ich seit Jahren Mitarbeitenden und Führungskräften mit verschiedenen Jobs in den unterschiedlichsten Unternehmungen und Branchen. Aber noch nie spürte ich einen so grossen Druck, so vielfältige Unsicherheiten, einen so rauen Umgangston und so müde Menschen. Corona, die Klimakrise, Chipkrise, Rohstoffmangel, Inflation und jetzt auch noch der schwelende Ukraine-Konflikt – diese Ballung von Herausforderungen und Bedrohungen fordert von uns enormen Einsatz und mehr Kraft, als oftmals übrig ist.

Trotz oder gerade wegen all der äusseren Schwierigkeiten sollten wir vermehrt auf uns achten, uns achtgeben. Wir müssen nicht möglichst vieles tun, sondern uns das auf Richtige fokussieren. Unnötiges sollten wir stoppen oder zumindest reduzieren. Hierfür müssen wir neu lernen, unsere wahren Bedürfnisse zu spüren und daraus Zufriedenheit und Stärke zu schöpfen.

Meine Empfehlung ist, dies draussen im Freien zu tun. Vielleicht mit einem guten Buch und etwas Leichtem zu essen. Die wärmenden Sonnenstrahlen aufsaugen, den Geruch der erwachenden Natur wahrnehmen, neue Kraft tanken – Frühling eben.

Ich freue mich auf tolle Projekte mit Ihnen.

Auf bald, herzliche Grüsse

Adrian Thomann
CEO der Bereuter-Gruppe

INHALT



EINMAL IM KREIS

Wie die Bereuter-Gruppe Mischabbruch aufbereitet und damit Ressourcen und die Umwelt schont.

06



ZWEI MEHRFAMILIEN-HÄUSER HEBEN AB

In Kloten räumt die Baur & Cie AG zwei alte Swissair-Wohnhäuser komplett aus. Und baut neue Eigentumswohnungen ein.

14



VIER HÄUSER, EIN ZNÜNI UND EIN BLUMEN-STRAUSS

Die Bereuter Bau AG erstellt in Winterthur vier Wohngebäude. Die Nachbarn haben Freude daran.

10



SIE JONGLIERT MIT SOCIAL-MEDIA UND ADMINISTRATION

Laura Bless ist durch Zufall in die Branche gekommen. Mittlerweile ist ihr der Bau ans Herz gewachsen.

20



AUF GUTEM GRUND

Bei den Grubenarbeiten für ein Wohnbauprojekt in Pfungen stösst das BGT-Team auf Kies. Ein Vorteil, aber nicht nur.

12



DER MANN FÜRS DIGITALE

Bei Mehmet Celik laufen die IT-Fäden in der Bereuter-Gruppe zusammen. Parallel dazu entwickelt er sich zum Bauführer.

22

WEITERE THEMEN:

- 04 Sicherungskurse, Videoauftritte, Jubiläen und der Kampf um Nachwuchs. Das bewegte die Bereuter-Gruppe in den letzten Monaten.
- 16 Wohnen am Sonnenhügel: Für ein Grundstück in Fehraltorf entwickelte die Bereuter Totalunternehmung AG das Projekt «Collina».
- 18 Bauen – aber sicher! Per Anfang Jahr trat die revidierte Bauarbeitenverordnung in Kraft. Sie sorgt für mehr Sicherheit – aber auch für zusätzlichen Aufwand.
- 24 Quiz: Einmal mehr lockt ein schöner Preis aus dem Bereuter-Shop.

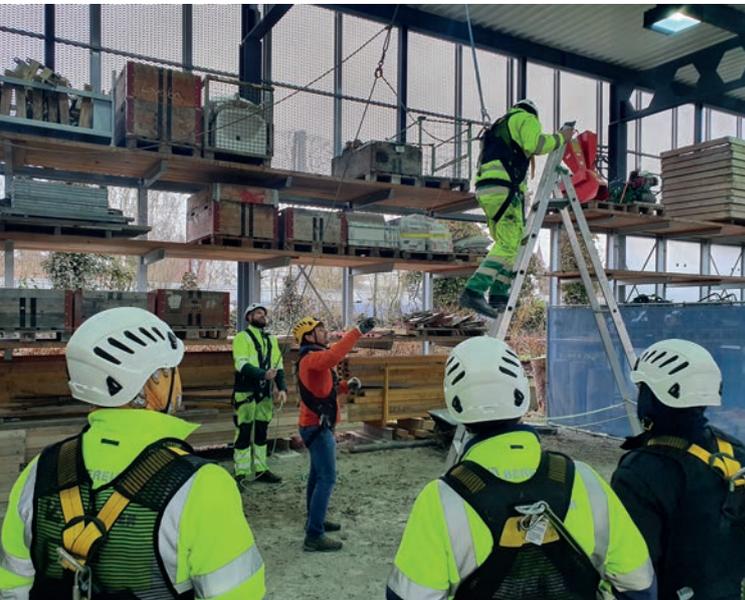
IMPRESSUM

Redaktion: Beat Matter, Marco Bereuter, Adrian Thomann
Texte und Fotos: Beat Matter, Bereuter-Gruppe
Gestaltung: helmgrafik.ch
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf
© Bereuter Holding AG, Schützenstrasse 55, CH-8604 Volketswil

Möchten Sie die Bereuter News nicht mehr erhalten? Unter marketing@bereuter-gruppe.ch (Bitte mit Vermerk: «Abbestellung News» und Ihrem Namen und Postadresse) können Sie das kostenlose Abo jederzeit kündigen.

KURZ & KNAPP

WAS IN DEN LETZTEN MONATEN IN DEN BEREUTER-UNTERNEHMUNGEN BEWEGTE.



Sicher ist sicher

In der Bereuter-Gruppe wird Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz grossgeschrieben. Aus diesem Grund werden Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden regelmässig neu vermittelt und repetiert. Zwischen November 2021 und Februar 2022 besuchten alle Mitarbeitenden des Hoch- und Umbaus den Höhengenerierungskurs PSAgA (Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz) im Baumeister Kurszentrum in Effretikon. Sie verfügen damit wieder über das neuste Wissen, wenn es darum geht, sich in Arbeitssituationen in hohen und exponierten Lagen wirksam gegen Abstürze zu sichern. Auch Abseits der Kursbesuche beschäftigte sich die Bereuter-Gruppe in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Thema Sicherheit. Per 1. Januar 2022 trat die revidierte Bauarbeitenverordnung in Kraft, die von Unternehmungen des Bauhauptgewerbes noch weitergehende Massnahmen verlangt, um das Unfall- und Gesundheitsrisiko möglichst klein zu halten. Einen Beitrag zu diesen Massnahmen und wie die Bereuter-Gruppe sie umsetzt, lesen Sie auf Seite 18 in diesem Heft.

Stefan Sgueglia: Seit 30 Jahren an Bord

Anfang Februar feierte die Mannschaft der Bereuter Baugrubentechnik AG im Saloon ihren Kollegen Stefan Sgueglia. Der Festanlass: Seit 30 Jahren steht Stef in den Reihen der Bereuter-Gruppe. 1991 kam er – damals als selbständiger Akkordant – in Kontakt mit dem Unternehmen. Nach mehreren Projekten als Subunternehmer wechselte Stef fest ins Bereuter-Team. Im Hegnauer Unternehmen war er in verschiedenen Positionen und Funktionen tätig, bevor er im Spezialtiefbau seinen Traumjob fand.



Moni Riesen
Leiterin Verkauf

Bereuter goes Hollywood

Ende 2019 präsentierte die Bereuter-Gruppe anlässlich der traditionellen Weihnachtsfeier einen neuen Imagefilm, in dem Kinder von Bereuter-Mitarbeitenden die Hauptrollen spielen. Nachdem dieser aufwendig produzierte Film für sehr gute Resonanz gesorgt hatte, legte das Hegnauer jüngst mit weiteren filmischen Werken nach. In zwei Filmen für professional.ch, der Plattform für junge Fachkräfte, werden die verschiedenen Firmen und Tätigkeiten der Bereuter-Gruppe sympathisch vorgestellt. In den Hauptrollen: Janic Haefelin, Florian Baumert, Luis Lameira da Silva, Moni Riesen, René Schellenberg, Manuel Ferreira de Carvalho. Prädikat: oskarverdächtig. Zu sehen auf den Facebook- und Instagram-Kanälen der Bereuter-Gruppe.





Werben um den Berufsnachwuchs

Wie viele andere handwerklich-technischen Branchen und Berufsfelder kämpft auch das Bauhauptgewerbe darum, genügend und guten Berufsnachwuchs für die Zukunft anzuziehen. Mitte Januar fanden aus diesem Grund die «Bau und Action-Tage» des Baumeisterverbands ZH/SH und des Baumeister Kurszentrums Effretikon statt. Während fünf Tagen konnten Schülerinnen und Schülern erfahren und hautnah erleben, was die Berufe des Bauhauptgewerbes auszeichnet, mit welchen Herausforderungen sie aufwarten und welche interessanten Zukunftsperspektiven sie bieten. Im Rahmen dieser «Bau und Action-Tage» präsentierte sich die Bereuter-Gruppe am so genannten Eltern-Vormittag als attraktiven Lehrbetrieb für Maurer/innen EFZ im Hochbau sowie als Grundbauer/innen EFZ im Tiefbau. Vertreter der Bereuter Bau AG sowie der Bereuter Baugrubentechnik nutzen die Gelegenheit, um im entspannten Umfeld Kontakte zu potenziellen Lernenden und deren Eltern zu knüpfen.

Ersatzhaltestelle fürs Restaurant Bahnhofli

Das Restaurant Bahnhofli ist in Effretikon eine feste Grösse. Direkt vis-à-vis des Bahnhofs gelegen, werden die Gäste im harmonischen Ambiente mit handgemachten italienischen Spezialitäten verwöhnt. Das rosarot gestrichene Haus, in dem die Bahnhofli-Crew bislang die Gäste empfing, wird jetzt im Zuge eines grossen Bahnhofplatz-Entwicklungsprojekts abgebrochen. Am Ort wird «Bellis» realisiert, ein Projekt der Bereuter Totalunternehmung AG. In den kommenden Jahren folgen am Platz weitere Neubauten, die dem Zentrum Effretikons ein neues Gesicht verleihen werden. Um dem «Bahnhöfli» eine Perspektive für die kommenden drei Jahre Bauzeit zu bieten, plante und realisierte die Bereuter Totalunternehmung in nur drei Monaten auf einem offenen Baufeld ein Provisorium, in dem ohne Einschränkungen weitergewirtet werden kann. Die Ersatzhaltestelle fürs «Bahnhöfli» befindet sich an der Rikonerstrasse 4 in Effretikon. Buon Appetito!



André Rub: 25 Jahre im Betrieb

Bereits Ende Januar wurde im Saloon Jubiläum gefeiert. Und zwar jenes von André Rub. Seit 1997 steht André in den Reihen der Hegnauer Baumeister. Beim traditionellen Jubiläums-Znüni bedankte sich das Unternehmen bei ihm für seinen langjährigen und wertvollen Einsatz und wünschte ihm weiterhin viel Freude und Gesundheit auf den Bereuter-Bauustellen. Geht alles nach Plan, packt der 56-jährige André noch gute drei Jahre im Bereuter-Team mit an, bevor er dann in den wohlverdienten FAR geht.



Auf dem Bauplatz in Effretikon wird Mischabbruch geladen.

EINMAL IM KREIS

Die Bereuter-Gruppe hat die Ressourcen- und Umweltschonung fest in ihrem Leitbild verankert. Eine Reise entlang des Aufbereitungsprozesses von Mischabbruch zeigt beispielhaft, wie das Unternehmen umsetzt, was es verspricht.

Seelenruhig zirkelt Markus Thalmann seinen Lastwagen rückwärts in die schmale Baustellenzufahrt am Schützenweg in Volketswil. Der Chauffeur der Bereuter AG hat Magerbeton geladen – und kippt ihn dem Baggerführer präzise dort «vor die Füße», wo er ihn haben will. Zwei Männer der Bereuter Baugrubentechnik AG machen hier den Aushub für einen Mehrfamilienhaus-Neubau der Bereuter Totalunternehmung AG. Den angelieferten Magerbeton verwenden sie für die dünne Sauberkeitsschicht, mit der sie die Baugrubensohle bedecken. Eingesetzt wird dafür so genannter «RC-M-Magerbeton». Es handelt sich dabei um ein Recyclingprodukt, bei dessen Produktion in der Bereuter-eigenen Betonanlage Mischgranulat als Zuschlagstoff verwendet



Aus Mischabbruch wird Mischgranulat. Unten: Chauffeur Markus Thalmann quittiert den nächsten Auftrag.

wird – also gebrochener sauberer Mischabbruch. Für die BGT ist das Recycling-Produkt kein Kompromiss, sondern erste Wahl. «Um den Bedarf auf unseren Baustellen zu decken, bestellen wir zu 98 Prozent RC-Magerbeton. Und dies praktisch vollständig aus eigener Produktion», sagt Reto Müller, Geschäftsführer der Bereuter Baugrubentechnik AG. Auch bei Kiesgemisch, Betongranulat, Sickerkies und Asphaltgranulat bestelle man regelmässig Recycling-Material. Fünf Stunden früher an jenem Januar-morgen: Konzentriert fährt Chauffeur Markus seinen Lastwagen rückwärts auf einen Bauplatz in Effretikon. Eine BGT-Gruppe ist auf dieser Baustelle dabei, die bestehende Liegenschaft rückzubauen. Kaum in Reichweite des Baggers, rumpelt ein erster Löffel





Die Aufbereitungsanlage wird von einer Partnerfirma im Auftrag der Bereuter AG direkt vor Ort betrieben.

voller Rückbaumaterial auf Markus' Ladefläche: Ein Durcheinander aus Betonstücken, Backsteinen, Kalksandsteinen – wortwörtlich Mischabbruch, ein Gemenge, das sich auf dem Bauplatz nicht effizient sortieren lässt. «Verantwortlich dafür, dass das Abfuhrmaterial möglichst sortenrein und ohne grosse Verunreinigungen für den Abtransport bereitsteht, ist die auftraggebende Unternehmung», erklärt Jens Neidhart, Geschäftsführer der Bereuter AG. Das klappe nicht in jenem Fall optimal. Immer wieder komme es vor, dass Ware falsch deklariert werde. Aus diesem Grund führen sein Waagmeister sowie das Platzpersonal bei Anlieferung zusätzliche visuelle Kontrollen durch. «Fällt ihnen unsaubere oder falsch deklarierte Ware auf, kontaktieren wir umgehend die entsprechende Baustelle und versuchen, die zuständigen Leute zu sensibilisieren», sagt Neidhart.

Mit Mischabbruch beladen holpert Markus über die Holzpiste vom Bauplatz und macht sich auf den Weg zurück nach Hegnau. An der Areal-Zufahrt angekommen, fährt er mit seiner Fuhre auf die Waage vor der Disposition. Sekunden später gibt die Barriere den Weg frei. Über 12'000 Tonnen Mischabbruch ist im vergangenen Jahr auf diesem Weg zur Bereuter AG geliefert worden. Tendenz steigend: «Als ich vor sieben Jahren hier angefangen habe, lagen wir bei einer Jahresmenge von 8000 Tonnen», so Geschäftsführer Neidhart. Nebst Mischabbruch nimmt die Firma auch Betonabbruch, Strassenabbruch, Dachziegel und Ausbausphalt an – und rezykliert es grösstenteils vor Ort. Anders bei Bausperrgut, Altmetall oder Altholz: Dieses nehme man zwar an, gebe es aber zur Weiterverarbeitung an Dritte weiter. Unmittelbar beim Lagerplatz, wo

Markus seine Ladung Mischabbruch kippt, betreibt ein Partnerunternehmen im Auftrag der Bereuter AG eine Aufbereitungsanlage. Der monströse Brecher wird je nach Bedarf mit Rückbaumaterial gefüttert und verarbeitet dieses zu Granulaten. Beim Mischabbruch spuckt das Biest ein Granulat mit Körnungen zwischen 0 und 22 Millimetern aus. Bei grösseren Rückbau-Vorhaben komme es vor, dass ein Brecher den Abbruch direkt auf dem Bauplatz verarbeite. «In solchen Fällen produzieren wir vor Ort RC-Betongranulat, das wir auf der Baustelle für Pisten oder Plätze verwenden können», erklärt BGT-Geschäftsführer Müller. Das überschüssige Material vermarktet die Bereuter AG jeweils in der Region – direkt ab Platz. Die Bereuter AG nimmt seit Jahren Rückbaumaterial entgegen und bereitet dieses auf. Aus eigener Hand

Beton produzieren und so das aufbereitete Material in einen neuen Nutzungszyklus schicken, kann die Firma aber erst, seit sie Mitte des letzten Jahres eine eigene Betonanlage in Betrieb genommen hat. «Die Betonanlage ist für uns der Schlüssel, um die Materialkreisläufe noch effizienter zu schliessen und zugleich Wertschöpfung im Unternehmen zu halten, die wir bisher an Drittfirmen weitergaben», sagt Neidhart. Auch die Anlage selbst wird möglichst nachhaltig betrieben: «Wir speisen sie teils mit Solarstrom aus der eigenen Photovoltaikanlage. In der Produktion kommt zudem der aktuell ressourcenschonendste und CO₂-sparsamste Zement der Schweiz zur Anwendung», erklärt der Geschäftsführer. Gemischt werden die Zutaten zu rund 50 Prozent mit Brauchwasser, das bei der regelmässigen Reinigung der Mischeranlage anfallt. Die Betonanlage steht am Eingang des Werkhof-Areals, wo die Kundenfahrten schonend abgewickelt werden können. Sporadisch fährt ein grosser Pneu-lader vor und versorgt die Anlage mit neuem Material vom Lagerplatz: mit Sand, verschiedenen Kiesen, Beton- oder eben Mischgranulat. Rund 3500 Tonnen Mischgranulat hat die Bereuter AG im ersten halben Betriebsjahr der eigenen Betonanlage verarbeitet. Insgesamt wurde in diesem Zeitraum rund 5000 Kubikmeter Beton hergestellt, die Hälfte davon RC-Betone. «Im ersten vollen Betriebsjahr und dank mittlerweile guter Bekanntheit im Markt werden diese Mengen 2022 deutlich höher ausfallen», sagt Jens Neidhart. Nach dem Zmittag positioniert Chauffeur Markus seinen Lastwagen an der Betontankstelle. Er scannt den Bestellschein, worauf die Betonanlage zum Leben erwacht. Kubikmeter für Kubikmeter mischt sie den geordneten RC-Magerbeton und lässt ihn auf die Ladefläche ab. Ein weiteres Mal schwingt sich Markus hinter das Lenkrad. Er fährt los – und biegt wenige Minuten später an der Bereuter-Baustelle am nahen Schützenweg ein, wo die BGT-Männer auf den RC-Magerbeton für den Einbau der Baugrubensohle warten. Markus liefert – und nimmt für den Heimweg gleich noch eine Ladung Aushub mit.



Mit dem Pneu-lader (oben) wird die Betonanlage (mitte) mit Mischgranulat versorgt. Zu Magerbeton verarbeitet, wird das RC-Material neu eingebaut.

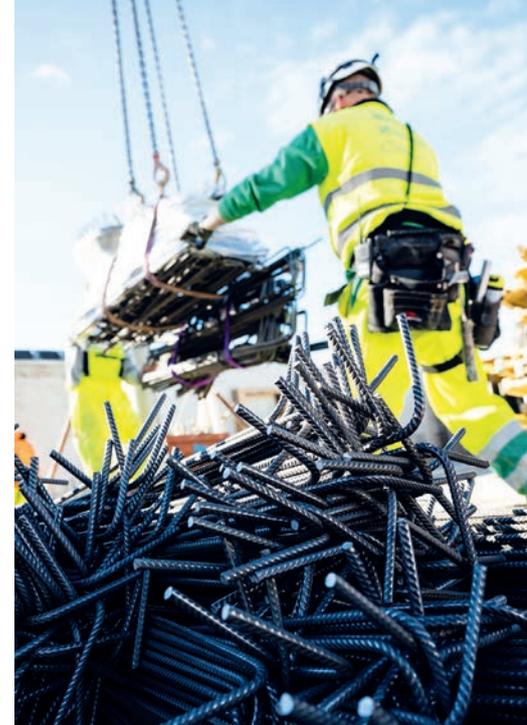
VIER HÄUSER, EIN ZNÜNI UND EIN BLUMENSTRAUSS

Im Entwicklungsquartier Hegi am östlichen Stadtrand Winterthurs erstellt die Bereuter Bau AG vier Wohngebäude mit zentraler Tiefgarage. Im Quartier stossen die Bauleute auf viel Wohlwollen.



*Vorgefertigte Stützen
und Brüstungsele-
mente beanspruchen
vor Ort viel Platz.*

Auf dem Bauplatz saust ein blau-weisses ToiToi durch die Luft. Dann eine Barelle mit Spriessen, ein Stapel Schalungsträger, Wandschalungselemente und Restholz. Bis eben noch war das Material mitten auf der Bodenplatte der künftigen Tiefgarage deponiert. Jetzt muss es weichen, um dem Baufortschritt Platz zu machen. «Chli ufruume», nennt es Florian Baumert. Der Polier der Bereuter Bau AG erklärt dem Kranführer über Funk, wo er die nächste Fuhre haben will, und marschiert zackig los, um sie dort in Empfang zu nehmen. Am östlichen Stadtrand Winterthurs, im Entwicklungsquartier Hegi, realisiert die Bereuter Bau AG vier Mehrfamilienhäuser mit 50 Wohnungen sowie der dazugehörigen Tiefgarage. Die Baustelle erstreckt sich über eine grosse Hauptbaugrube und einen kleineren Nebenschauplatz: «Drei der Wohngebäude erstellen wir auf der einen Seite der Zufahrstrasse mit direktem Zugang zur Tiefgarage. Hinzu kommt ein etwas versetzt liegendes Punkthaus», erklärt Bauführer André Eichmann das Bauvorhaben. Nach ursprünglicher Planung hätten die Baumeisterarbeiten erst im Januar 2022 starten sollen. Beim Baustellenbesuch Anfang Februar wird jedoch sofort klar, dass die Hochbau-Profis der Bereuter-Gruppe hier früher zu Werke gingen. Die Bodenplatten der Tiefgarage sowie zweier Wohngebäude sind bereits betonierte, ebenso sind mehrere Wände im Untergeschoss bereits erstellt. Auf einem Wald von Spriessen wird die erste Untergeschossdecke geschalt und mit Eisen belegt. «Um unsere Ressourcen ideal einset-

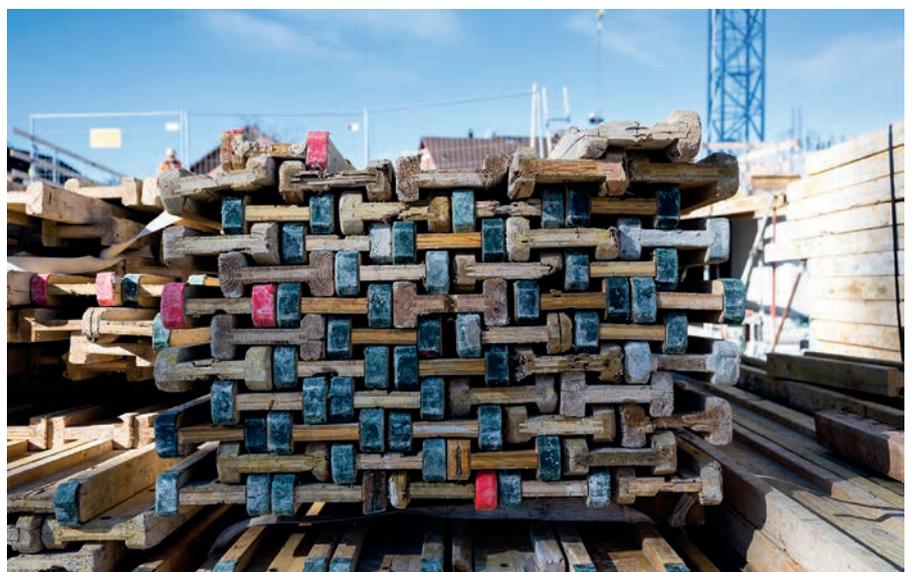


Polier Florian Baumert (links) packt mit an, um Platz zu schaffen für die anstehenden Arbeiten.

zen zu können, machten wir uns bei der Bauleitung dafür stark, dass wir früher als geplant mit den Hochbauarbeiten beginnen können», erklärt Eichmann. Man habe grünes Licht erhalten und in der Folge mit der involvierten Tiefbau-Unternehmung ein Vorgehen abgesprochen, das beiden Unternehmungen entgegengekommen sei. Gegenüber dem ordentlichen Zeitplan konnten die Hochbauer so einen Vorsprung von mehreren Wochen herausholen. Zehn Mitarbeitende der Bereuter Bau AG arbeiten nun gemeinsam mit Akkord-Schalern und -Mauern darauf hin, diesen Vorsprung bis zum Schluss zu bewahren. «Um das Bauprogramm möglichst effizient durchzubringen, ziehen wir die vier Gebäude nicht eines nach dem anderen, sondern mehr oder weniger gleichzeitig hoch», erklärt Polier Baumert. Bis Ende August sollten die Rohbauten fertiggestellt sein. Mit Erd-, zwei vollen Obergeschossen sowie einem Attikageschoss wachsen die Neubauten eine Etage höher als die umliegenden Häuser im Wohnquartier. Ebenfalls anders als die quaderförmigen Nachbarsbauten mit Sichtmauerwerk, weisen die neuen Gebäude ungleichmässig sechseckige Grundrisse auf. Das ist optisch aufregend, bedeutet für die Bereuter-Hochbauer aber technisch keine grössere Schwierigkeit. Allerdings sorgt es für eine etwas aufwendigere Bauweise: «Die verzogenen Grundrisse führen dazu, dass beim Schalern und Mauern mehr geflickt, mehr ge-

schnitten und mehr Steine geschrotet werden müssen», sagt Baumert. Als weitere Spezialität werden den Gebäudefassaden grossformatige vorgefertigte Betonelemente vorgehängt. «Auf Höhe der Untergeschossdecken ziehen sie sich als Sockelelemente nahtlos um die Gebäude herum. In den oberen Geschossen kommen sie als Balkonbrüstungen zum Einsatz», so Eichmann. Insgesamt 151 Laufmeter Sockel- und 108 Lautmeter Brüstungselemente werden auf den Platz geliefert. Nebst der etwas kniffligen Montage der schweren Elemente liege die eigentliche Herausforderung darin, diese grosse Anzahl von Elementen im Umfeld des Bauplatzes zwischenzulagern, sagt Eichmann. Man könne hier von

Glück sagen, seien die Platzverhältnisse vergleichsweise komfortabel. Das Glückslos gezogen haben die Bereuter-Männer auch mit den Anwohnern. «Wir stossen auf sehr viel Wohlwollen im Wohnquartier», freut sich Polier Baumert. Es werde geschätzt, dass man die Zufahrt möglichst sauber und frei halte sowie gerne mal ein freundliches Wort wechsle. Das schaffe Goodwill, der einen durch die ganze Bauphase hindurch begleite. Und mehr noch: «Eine Anwohnerin überraschte uns vor ein paar Wochen mit einem vielfältigen Znüni für die ganze Belegschaft. Das war unglaublich», erzählt Baumert. Man habe danach etwas Geld zusammengelegt und sich mit einem schönen Blumenstrauss bei der Frau bedankt.





Polier Manuel Carvalho unterstützt die Betonab-Kollegen dabei, einen Betonschacht zu entfernen.

AUF GUTEM GRUND

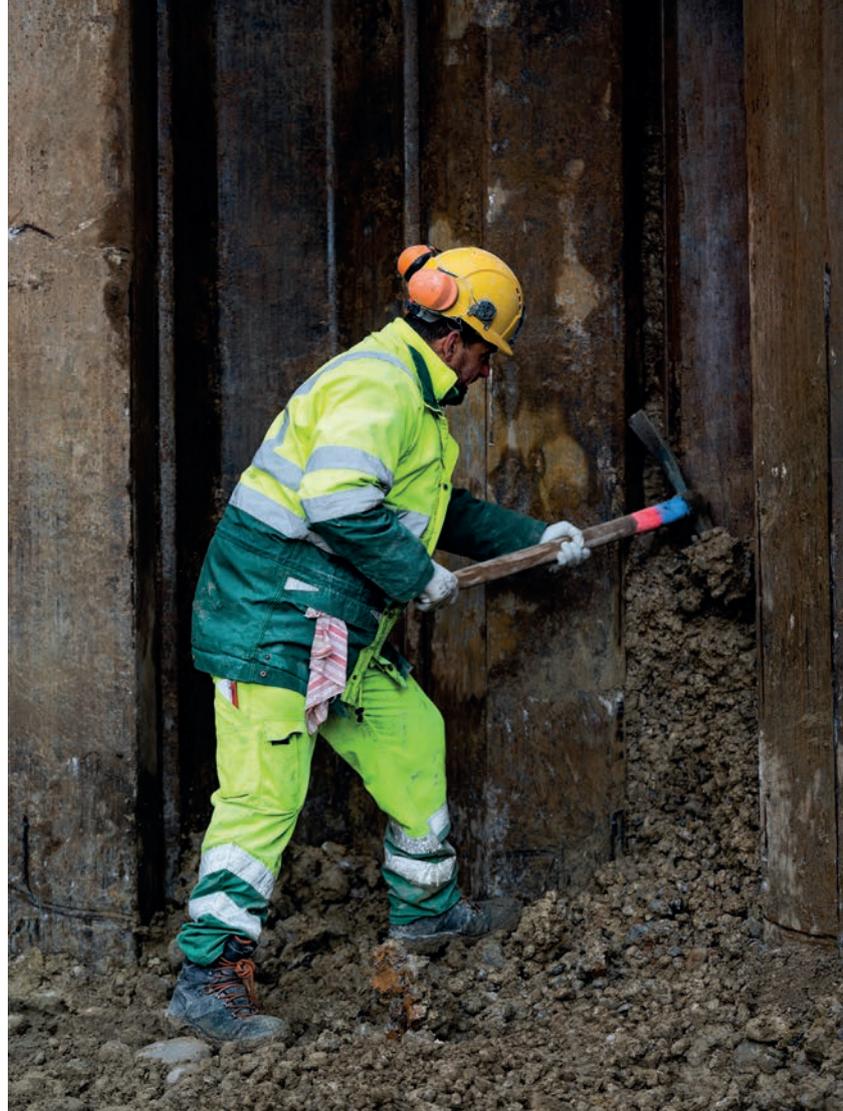
In Pfungen erstellt und sichert die Bereuter Baugrubentechnik AG eine Baugrube für einen Mehrfamilien-Neubau. Dabei stossen die Tiefbau-Profis auf guten Kiesboden, der für den Bauablauf nur Vorteile bietet – zumindest fast nur.

In Pfungen schreit eine Kreissäge. Sie arbeitet sich durch einen Betonschacht, der auf ein Grundstück nahe dem Bahnhof ragt, das neu bebaut wird. Zwei Männer der Betonab AG, den Beton-Bohr-, Beiss- und Schneid-Spezialisten unter dem Bereuter-Dach, begutachten den ausgeführten Schnitt. «Ist durch!», ruft der eine. Wenige Minuten später sorgt ein Bagger der Bereuter Baugrubentechnik

AG dafür, dass das schwere Schachtstück vornüberkippt und die Böschung runterfällt. Mit der Entfernung des Schachts an der Grundstücksgrenze ist der Weg frei, um den letzten Abschnitt der Baugrube zu sichern, die hier entsteht.

Fabian Simione, Bauführer der Bereuter Baugrubentechnik AG, steht in der Zufahrt des Bauplatzes und bespricht mit Polier Manuel Carvalho

die Schlussphase der Tiefbauarbeiten. Seit Mitte November 2021 ist sein Team vor Ort an der Arbeit. «In einer ersten Phase leisteten wir auf dem Grundstück den Rückbau eines grossen Einfamilienhauses sowie eines Unterstandes. Bis Weihnachten erstellten wir schliesslich das Planum, auf dem zum Jahresbeginn die Arbeiten für die Baugrubensicherung ausgeführt werden konnten», schildert Simione den Ablauf. Die rechteckige Baugrube, die beim Baustellenbesuch Ende Januar teilweise bereits fertig ausgehoben ist, stellt fachlich kein Hexenwerk dar. Dennoch ist präzises und effizientes Arbeiten gefragt, um den straffen Zeitplan einzuhalten. Gesichert werden die östlichen und westlichen Hälften der Baugrube mit zweierlei Massnahmen: Westseitig zieht sich eine Spundwand mit insgesamt rund 500 Quadratmetern Fläche auffällig nahe den benachbar-



Die Pfungener Baugrube wird auf der einen Seite durch eine Spundwand und auf der anderen Seite durch eine Baumeister-Rühlwand gesichert.

ten Gebäuden entlang. «Die Spundbohlen wurden rund einen Meter innerhalb des Nachbargrundstücks in den Boden vibriert», bestätigt Bauführer Simione. So werde der Raum geschaffen, um die Kellerausenswände des Neubaus just an die Grundstücksgrenze heranzubauen. Während die Spundwand von einer Drittfirma erstellt wurde, sorgten die eigenen Schlosser für die stählerne Longarinen, Eck- und Schrägprieße, welche die Wand stützen. Anders als gegenüber, erfordert die Bebauung der Nachbargrundstücke ostseitig keinen senkrechten Baugrubenabschluss. Als einfachere Sicherungsvariante wird deshalb eine Baumeister-Rühlwand umgesetzt.

Auf Kies gestossen

Aus der Baugrube heraus wächst ab Frühling ein dreigeschossiger prismatischer Gebäudekörper mit neun Eigentumswohnungen sowie

einer Tiefgarage. Das Projekt unter dem Arbeitstitel «Primula» wird im Auftrag einer Bauherrengemeinschaft erstellt, zu der auch die Bereuter Totalunternehmung AG gehört. Die Renderings zeigen das künftige Gebäude inmitten von grünem Umschwung. Vorderhand aber wird erst der Boden bereitet für das, was hier später entsteht. Und bei diesem Boden handelt es sich um einen, wie ihn die Tiefbauer gerne vorfinden. «Rund einen Meter unter Terrain stiessen wir auf Kies. Diesen konnten wir direkt für das Planum nutzen, auf dem die Spundwandarbeiten ausgeführt wurden. Später ging ein Gutteil davon als Wandkies zu unseren Baustoff- und Transportkollegen der Bereuter AG», sagt Simione. Nebst der guten Verwertbarkeit bietet der trockene Kies-Untergrund den Vorteil, dass er optimal von Maschinen befahren werden kann und auch die Bauleute nicht im Dreck einsinken.

Die Kehrseite des praktischen Bodens zeigte sich bei der Grubensicherung. «Der hartgeschichtete Kies übertrug die beim Spundwandeinbau entstehenden Vibrationen so stark, dass weitere Abklärungen mit Geologen und Ingenieuren sowie Besprechungen mit den Eigentümern der umliegenden Liegenschaften nötig wurden», so Simione. Schliesslich wurde ein Überwachungskonzept für die Nachbarshäuser umgesetzt und der Boden für die Spundbohlen vorgebohrt, um die Erschütterungsspitzen zu reduzieren. Von dieser Schwierigkeit abgesehen, stellt die Pfungener Baugrube für Simione und sein Team eine Aufgabe dar, die gut planbar und optimal lösbar ist. «Ich finde, wir haben es durchaus verdient, zwischendurch solche reibungslosen Projekte ausführen zu dürfen», lacht der Bauführer.

ZWEI ALTE MEHRFAMILIENHÄUSER HEBEN AB

Die Baur & Cie AG baut in Kloten zwei Wohnhäuser aus den 1960er Jahren um. Bevor die Bauten aus der Swissair-Ära in neuem Glanz erstrahlen, bleibt darin jedoch kaum ein Stein auf dem anderen.



An der Flurstrasse in Kloten rattert und hämmert es. Vom geöffneten Fenster im zweiten Stock eines Mehrfamilienhauses führt eine Bauschuttrutsche in die Tiefe. Alle paar Minuten liefert ein Förderband aus dem Hausinneren weiteres Abbruchmaterial, das durch die Rutsche in die darunterliegende Mulde rumpelt. Oben sind Arbeiter der Baur & Cie AG mit schweren Abbruchhämmern dabei, Backsteinmauern, Keramikplatten und sonstige Wandverkleidungen abzubreaken. Stück für Stück wird das kleingeteilte Geschoss geräumiger, während das zerbröselte Material per Rutsche und Kranmulde weggeschafft wird. Das Klotener Umbauprojekt der Fiducia AG umfasst zwei Mehrfamilienhäuser mit gut 20 Wohneinheiten. Die Gebäude wurden in den 1960er Jahren im Auftrag der damaligen Swissair erstellt, um den Angestellten in Flughafennähe Wohnraum anbieten zu können. 20 Jahren nach dem Absturz der Swissair werden die zwei Häuser unter dem Projektnamen «Flury» kernsaniert, neu strukturiert und aufgestockt. Es entstehen 17 Eigentumswohnungen. Zur tiefgreifenden Verwandlung trägt Baur & Cie den Rohbau-Anteil bei. «Unser Auftrag umfasst die nötigen Abbrucharbeiten, den Aufbau neu positionierter Wände, neue Balkone, Liftschächte und schliesslich die Aufstockung», erklärt Geschäfts- und Bauführer Ivo Müller. Seit Anfang November 2021 kümmern

sich die Umbau-Profis der Bereuter Gruppe um die Klotener Gebäude. Während im kleineren der beiden Häuser aktuell die Abbruchhämmer scheinern, sind die Rückbauarbeiten im grösseren Haus nebenan schon weitgehend abgeschlossen. Auf einem Rundgang führen Ivo Müller und Polier Christian Monsch durch freigehämmerte Geschosse, die von einer Vielzahl von Spriessen gestützt werden. Die tiefe Februar-Sonne flutet die offenen Etagen mit Licht. Nur die Balkontüren sind mit Plastikfolie abgeklebt und mehrfach verschraubt. Eine Vorsichtsmassnahme, denn die alten Balkone wurden in einer frühen Rückbauphase weggeschnitten. Die rückgebauten, ausgeräumten und besenrein gefegten Etagen sind bereit für den Aufbau neuer Backstein- und Betonwände. Insgesamt werden in beiden Gebäuden rund 1500 Quadratmeter Mauerwerk und 220 Quadratmeter Betonwände neu erstellt. «Da für den Start des Neuaufbaus jedoch die abschliessenden Planungsdaten fehlen, konzentrieren wir unsere Kräfte auf den Rückbau im zweiten Haus und machen daneben Vorbereitungsarbeiten, die uns später zugutekommen», sagt Polier Monsch. Die fixfertig gebundenen Armierungskörbe für die Fundation der neuen Balkonstützen sind ein Beispiel dafür. Sie liegen aufgestapelt vor dem Haus und warten auf ihren Einsatz. Das Klotener Projekt deckt ein breites Spektrum dessen ab, was die Baur &

Cie am Umbaemarkt anbietet. «Die eigentliche Herausforderung liegt aber nicht in den einzelnen Arbeitsschritten, sondern darin, sich die Arbeiten so zurechtzulegen, dass ein möglichst effizienter Ablauf entsteht», erklärt Müller. Um dies zu gewährleisten, legte er sich mit seinem Team darauf fest, die Wohnhäuser nach abgeschlossenem Rückbau von unten her neu aufzubauen – und erst ganz zum Schluss die Aufstockung vorzunehmen. «Durch dieses Vorgehen können wir Geschoss für Geschoss auf solider Basis weiterbauen und gewährleisten zugleich, dass das nötige Fassadengerüst nicht mehrmals auf- und wieder abgebaut werden muss, sondern sukzessive mitwachsen kann», führt Polier Monsch aus. Darüber hinaus ist das Baur-Team mit den üblichen Zutaten konfrontiert, die den Umbau auszeichnen: Abflussleitungen, deren exakter Verlauf nirgendwo verzeichnet ist. Vermeintliche Backsteinwände, die sich bei genauerer Betrachtung als Betonwände herausstellen. Masse, die zwar mit den Plänen, nicht aber mit der Realität übereinstimmen. «Der Umbau ist immer ein bisschen Abenteuerreise. Man ist permanent mit neuen, teils unerwarteten Gegebenheiten konfrontiert und muss zusehen, wie man trotzdem ans Ziel kommt. Aber genau das ist unsere Stärke», sagt Müller. Bis Mitte Jahr soll die Abenteuerreise in Kloten abgeschlossen sein.

Mit schweren Abbruchhämmern geht es in Kloten zur Sache. Unten: Christian Monsch und Ivo Müller besprechen den Stand der Dinge.





Die drei «Collina»-Häuser fügen sich nahtlos in den Quartierbestand ein, setzen aber dennoch einen modernen Akzent.

WOHNEN AM SONNENHÜGEL

Für ein Grundstück an Südhanglage in Fehraltorf entwickelte die Bereuter Totalunternehmung das Wohnbauprojekt «Collina». In drei modernen Mehrfamiliengebäude entstehen 14 Eigentumswohnungen mit viel Privatsphäre – und noch mehr Aussicht.

Am Ortsausgang Fehraltorfs, in Fahrtrichtung Russikon, laufen derzeit schwere Tiefbauarbeiten. Oberhalb der Verbindungsstrasse sind Arbeiter der Bereuter Baugrubentechnik AG dabei, eine Baugrube an Hanglage zu sichern und schliesslich den Aushub für die bevorstehende Neubebauung auszuführen. Mit einer Baugrubentiefe von hangseitig über neun Metern sind aufwendige Grubensicherungs-massnahmen erforderlich. Ende März wird der Einsatz der Bereuter-Tiefbauer abgeschlossen sein. In der Folge werden Erdsondenbohrungen ausgeführt, bevor Mitte April die Baumeister der Bereuter-Gruppe den Platz in Beschlag nehmen. An Sonnenhanglage mit prächtiger, unverbaubarer Aussicht auf die Glarner Alpen, entsteht die Überbauung «Collina». Das Projekt ist eine Entwicklung der Bereuter Totalunternehmung AG. «Die Bereuter-Firmen beweisen damit einmal mehr, dass sie in der Lage sind, das Bauspektrum von der Entwicklung bis zur Ausführung praktisch komplett abzudecken»,

sagt Inhaber und Geschäftsführer Marco Bereuter. Für die Architektur der Überbauung zeichnet die Schar-sach Architekten AG verantwortlich. «Collina» umfasst drei Wohnbau-ten mit insgesamt 14 Eigentums-wohnungen. Beim Entwurf und der Entwicklung der Gebäude spielten Standort und Ausrichtung die ent-scheidende Rolle. «Da das Projekt in einem Einfamilienhaus-Quartier zu liegen kommt, ist eine gute ortsbau-liche Einbindung sehr wichtig», erklärt Architekt Michael Scharsach. Sowohl die Ausbildung von drei einzelnen Gebäuden als auch die Tatsache, dass jede Wohnung einen eigenen Zugang hat, seien Resultate dieser Bestrebun-gen. Mit einem Zusammenspiel von grossen Fensterflächen sowie holz-verkleideten und verputzten Fassaden-teilen setzt «Collina» einen modernen Akzent, fügt sich aber zugleich rei-bungslos in den Quartierbestand ein. In den leicht gestuften Gebäuden erstrecken sich zehn der 14 Wohnein-heiten über jeweils eine ganze Etage. Diese Grundanordnung gewährleistet die optimale Ausrichtung mit vielen Sonnenstunden sowie viel Privatsphä-re für jede Wohnung. Im Erdgeschoss zweier Häuser wurde der Grundriss in zwei kleinere Einheiten aufgeteilt. Das Gesamtpaket aus Lage, Ge-staltung und Raumangebot kommt am Markt sehr gut an. «Wir haben schon bei der Entwicklung des Projekts damit gerechnet, dass wir mit dem Angebot auf grosses Inter-esse stossen», sagt Thomas Golini, Projektleiter der Bereuter Total-unternehmung AG. Die Annahme bestätige sich jetzt, denn aktuell seien alle Wohnungen reserviert. Auf dem 2840 Quadratmeter grossen Grundstück, das rückwärtig bis zum Waldrand reicht, bestanden vor Bau-beginn zwei alte Wohngebäude, ein Stall sowie ein kleiner Garagenbau. Während diese nicht mehr genutz-ten Bauten für die Realisierung von «Collina» weichen mussten, blieb ein weiteres Einfamilienhaus am nord-östlichen Rand der Parzelle stehen. «Wir parzellieren das Landstück um das separate Einfamilienhaus her-um ab, sanieren das Gebäude und bieten es schliesslich zum Kauf an», sagt Marco Bereuter. Die ehemaligen Grundstückseigentümer, eine Erben-gemeinschaft, boten Bereuter das Land direkt zum Kauf an. Er erkannte



Beste Zutaten: Geschosshohe Fenster, optimale Ausrichtung und eine unverbaubare Aussicht.

das Potenzial der Parzelle, schloss den Handel ab und startete schliesslich den Entwicklungsprozess. Im Oktober 2020, nach einer inten-siven Planungsphase und Vorab-klärungen mit der Baubehörde, habe man schliesslich das Baugesuch eingereicht, erinnert sich Projektleiter Golini. Zwei Monate später wurde das Gesuch mit Revisionsplänen ergänzt. Gemäss Architekt Scharsach musste eines der drei Gebäude wegen der geplanten Aufwertung der passie-renden Zufahrtsstrasse ein Stück weiter hangabwärts verschoben werden. So angepasst, lag im Mai 2021 die Bewilligung auf dem Tisch.

Nachdem im Herbst die Abbruchge-bäude schadstoff- und asbestsaniert waren und die Teil-Baufreigabe für Abbruch und Aushub vorlag, began-nen Mitte November die Rückbau- und schliesslich die Grubenarbeiten. Pünktlich zum Frühlingsbeginn liegt mittlerweile auch die Baufrei-gabe für den Hochbau vor. Damit hat «Collina» definitiv grünes Licht, um vom Entwicklungsprojekt zur handfesten Realität zu werden. Im Sommer 2023 sollten die drei Ge-bäude bezogen werden können.

Weitere Infos zum Projekt und zum Angebot: www.collina-fehraltdorf.ch



BAUEN – ABER SICHER!

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz werden in der Bereuter-Gruppe grossgeschrieben. Die revidierte Bauarbeitenverordnung legt seit Anfang Jahr zusätzliche Massnahmen fest.

Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Und wo man mauert und betoniert, da ist schnell etwas passiert. Das sind zwar Binsenweisheiten – zutreffend sind und bleiben sie trotzdem. Auch in den Bereuter-Firmen kommt es trotz guten Schutz- und Sicherheitsstandards zu Unfällen und Sachschäden. Statistik über die Vorfälle führt Simon Bär, Leiter Sicherheit und technische Dienste der Bereuter Holding AG. Gemäss seinen Zahlen haben im Jahr 2021 39 Berufs- und Nichtberufsunfälle zu insgesamt 348 Ausfalltagen in der Bereuter-Gruppe geführt. «Die Unfälle ereignen sich hauptsächlich direkt auf den Baustellen. Mitarbeitende werden von Gegenständen getroffen, sie rutschen aus, stolpern oder stürzen», erklärt Bär. Während die Unfall- und Ausfall-Zahlen 2021 gegenüber dem Vorjahr bei gleichzeitigem Personalzuwachs

leicht zunahm, konnten die Sachschadensfälle und die Sachschadenssumme im vergangenen Jahr gesenkt werden. Bei den meisten Schadensfällen sind Fahrzeuge und/oder Maschinen involviert. «Sei es auf Baustellen, dem Werkareal oder auch auf der Strasse: Teilweise sehr enge Platzverhältnisse, Unkonzentriertheiten und vorhandener Zeitdruck führen zu Kollisionen mit anderen Fahrzeugen, Maschinen oder auch Gebäudeteilen», weiss Bär. Der Sicherheitschef der Bereuter-Gruppe führt regelmässige Audits auf Baustellen, in den Gruben und auf dem Werkhof durch. Er ist zufrieden. «Grundsätzlich haben wir einen guten Stand, was die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz angeht. Und es ist erfreulich, dass sich bei unseren Mitarbeitenden beispielsweise das konsequente Tragen von

Helm, guter Arbeitskleidung und Sicherheitsschuhen durchgesetzt hat», sagt er. Dennoch treffe er ab und zu auf Situationen, in denen durch die stetigen Veränderungen auf den Baustellen nicht alle Schutzmassnahmen so umgesetzt seien, wie es das Unternehmen vorsehe und die neue Bauarbeitenverordnung festlege.

Neue Verordnung seit Anfang Jahr

Diese totalrevidierte Bauarbeitenverordnung (BauAV) wurde in den vergangenen Jahren in einem mehrstufigen Prozess erarbeitet, im Juni 2021 durch den Bundesrat verabschiedet und per 1. Januar 2022 in Kraft gesetzt. Nebst zahlreichen inhaltlichen und formalen Detailanpassungen weist die neue BauAV drei wesentliche Neuerungen auf: 1. Bauarbeiten sind nicht mehr nur so zu planen, dass das Unfall- und

Gesundheitsrisiko möglichst klein ist. Neu ist diese Planung auch mit einem Sicherheits- und Gesundheitsschutzkonzept schriftlich zu dokumentieren. Wie Sicherheitschef Bär erklärt, nutzen die Bereuter-Firmen für die Umsetzung die Musterkonzepte der Beratungsstelle für Arbeitssicherheit und des Schweizerischen Baumeisterverbands. Es handelt sich dabei um mehrseitige Checklisten, die bei der Arbeitsvorbereitung ausgefüllt werden und zugleich als Gedächtnisstütze und schriftliche Dokumentation dienen.

2. Bei Arbeiten in Sonne, Hitze und Kälte sind die erforderlichen Massnahmen zum Schutz der Arbeitenden zu treffen. «In diesem Themenbereich sind in der Bereuter-Gruppe alle Mitarbeitenden geschult worden», sagt Bär. Bereits vor der neuen BauAV sei es im Unternehmen üblich gewesen, dass Mitarbeitende nebst der normalen Arbeitskleidung Stirnblenden

mit Nackenschutz, Sonnencreme und Mineralwasser beziehen können. Zudem sei es entscheidend, die Arbeiten entsprechend den äusseren Bedingungen einzuplanen und witterungsgeschützte Pausenorte zur Erholung zu gewährleisten. Auch dies sei in der Gruppe selbstverständlich, sagt der Sicherheitschef.

3. Arbeitswege und Verkehrswege müssen ausreichend beleuchtet sein. Gemäss Simon Bär hat diese Neuerung intern für einige Nachfragen sowie auch Verbesserungsvorschläge gesorgt. Der gruppeneigene Fachbereich Elektro habe verschiedenes neues Beleuchtungsmaterial bestellt und installiert. Darüber hinaus würden gegenwärtig neue LED-Lampen getestet, mit denen insbesondere im Winterhalbjahr zusätzlich für gute Sichtverhältnisse gesorgt werden soll. Die revidierte BauAV sorgt für Mehraufwand. Es sind Schulungen nötig, Material muss beschafft werden,

im Alltag müssen zusätzliche Dokumentationen erstellt werden. «Für die Branche ist es angesichts ohnehin knapper Margen wichtig, dass diese Aufwände weiterverrechnet werden können», betont Sicherheitschef Bär. Nur wenn die gesamte Branche die Mehraufwände sauber einkalkuliere, entstehe wieder ein fairer Wettbewerb. Inhaltlich hält Bär die Änderungen der neuen BauAV trotz Mehraufwand für sinnvoll. «Entscheidend ist es, dass wir die Massnahmen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz nicht als Zusatzaufwand ausserhalb unseres Kerngeschäfts verstehen, sondern sie sinnvoll und konsequent in die Arbeitsabläufe und den Arbeitsalltag integrieren. «Gelingt uns das, können wir mit der neuen BauAV noch besser gewährleisten, dass unsere Mitarbeitenden abends gesund zu ihren Familien zurückkehren», sagt Bär. Das sei schliesslich die Hauptsache.

NEU IM BEREUTER-TEAM

PERSONALMUTATIONEN:



Lanotte Luigi
Funktion: Kranführer A
Firma: Baur & Cie AG
Eintritt: 01.01.2022



Sampaio de Bessa Alexandre Firmino
Funktion: Bauarbeiter C
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.02.2022



Manikkan Mathujah
Funktion: Praktikantin
Umwelt
Firma: Bereuter Holding AG
Eintritt: 01.02.2022



Artur Dionisio Kiese
Funktion: Kranführer Q
Firma: Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.02.2022



Müller Sandro
Funktion: Chauffeur
Firma: Bereuter AG
Eintritt: 01.02.2022



Sanchez Gil Francisca
Funktion: Reinigungsmitarbeiterin Hotel
Firma: Bereuter Gastro AG
Eintritt: 01.02.2022

JÜNGSTER BAU-NACHWUCHS:

Matilda – 17.12.2021
Tochter von Peter Herrmann.

Mafalda – 17.01.2022
Tochter von Araujo Fraga Luis Miguel.

SIE JONGLIERT MIT SOCIAL-MEDIA UND ADMINISTRATION

Als Laura Bless 2017 ihre Lehre als Kauffrau bei der Bereuter-Gruppe antrat, war sie bereits 22 Jahre alt. Heute unterstützt sie als Assistentin des Geschäftsführers den administrativen Betrieb der Bereuter Bau AG. Und orchestriert die Social-Media-Kanäle der Gruppe.

Am 23. August 2021 erhielten die Postings der Bereuter-Gruppe auf Facebook und Instagram überdurchschnittlich viele Likes. Es war der Tag, an dem Laura Bless den Kopf hinter den Social-Media-Accounts des Unternehmens präsentierte: ihren eigenen. Nebst dutzendweise Daumenhochs und Instagram-Herzchen erntete sie für ihren «face reveal» sogar ein Kompliment eines Mitbewerbers. «Weiter so, du machst das super», lobte der Eberhard-Instagrammer. Zu diesem Zeitpunkt sass Laura bereits seit einem Jahr an den Schalthebeln der Bereuter-Accounts. «Als mich Adrian Thomann damals fragte, ob ich die Aufgabe übernehmen wollte, musste ich nicht zweimal überlegen», sagt sie. Was mit lockeren gelegentlichen Postings begann, hat sich mittlerweile zu einer handfesten Aufgabe entwickelt, die viel Kreativität und noch mehr Vorbereitung erfordert. «Unser Ziel ist es, unsere Social-Media-Plattformen wöchentlich mindestens mit drei attraktiven Postings zu bespielen», erklärt Laura. Ideen entwickeln, Fotos organisieren, Informationen einfordern: Was simpel klingt, sei im hektischen Baualltag nicht ohne. Dies umso mehr, als die Betreuung der Social-Media-Kanäle nur Lauras berufliche Nebenbeschäftigung ist. «Hauptamtlich» ist die 27-Jährige als Assistentin des Geschäftsführers der Bereuter Bau AG tätig. Sie unterstützt Chef Marcel Tanner, die Bauführer und insbesondere die Kalkulation bei administrativen und organisatorischen Tätigkeiten. «Ich übernehme ein breites und abwechslungsreiches Feld von Aufgaben, das vom Einholen notwendiger Informationen über die

Vorbereitung von Offerten und das Erfassen von Abrechnungen bis hin zu allgemeinen Sekretariatsarbeiten reicht», erklärt sie. Diese füllen Lauras Arbeitstage weitgehend aus. Social-Media sowie die organisatorische Unterstützung bei Veranstaltungen und Marketing-Aktivitäten der Gruppe kommen noch obendrauf. Laura stört das nicht. «Ich mag es, wenn immer etwas los ist», sagt sie.

Verschiedene Möglichkeiten

Zur Bereuter-Gruppe fand Laura auf einem üblichen Weg, aber zu einem nicht ganz üblichen Zeitpunkt: Denn als sie im Sommer 2017 ihre Berufsunterstützung als Kauffrau in Hegnau antrat, war sie mit 22 Jahren deutlich älter als die übrigen Erstlehrjahr-Stifte. Sie hatte nach der Sek die Fachmittelschule angehängt und wollte schliesslich Kindergärtnerin werden. «Im Studium an der Pädagogischen Hochschule realisierte ich aber, dass ich noch nicht bereit war, Verantwortung für so viele Kinder zu übernehmen», schildert Laura. Sie brach das Studium ab und entschied, mit einer KV-Lehre eine berufliche Basis zu legen, die ihr später verschiedenste Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. «Das war mir wichtig, denn ich kann mir nicht vorstellen, ein Berufsleben lang dieselbe Tätigkeit auszuüben», sagt Laura. Mit 22 Jahren eine KV-Lehrstelle zu finden, erwies sich als schwierige Aufgabe. Laura erzählt, dass sie «brutal viele» Bewerbungen schreiben musste. Eine davon ging an die Bereuter-Gruppe. «Als ich schon fast die Hoffnung auf eine Lehrstelle aufgegeben hatte, erhielt ich vom Unternehmen die Einladung

für einen Schnuppertag», erinnert sie sich. Dieser Schnuppertag sei erfreulich verlaufen. Die Leute, die Tätigkeiten, alles habe gepasst. «Auf dem Heimweg sagte ich mir deshalb: Das ist es!» Ein paar Wochen später unterschrieb sie den Lehrvertrag. Die drei Lehrjahre gingen ihr leicht von der Hand. Wohl musste sie praktische Arbeiten einüben und für die Schule lernen. Als Absolventin der Fachmittelschule hatte sie jedoch den Vorteil, dass der Schulstoff in den allgemeinbildenden Fächern für sie grösstenteils Repetition war. «Ich hatte eine entspannte Lehrzeit, in der ich richtig aufblühte», sagt Laura. Das blieb bei den Firmen der Bereuter-Gruppe nicht unbemerkt. Bereits im zweiten Lehrjahr erhielt sie aus der Bereuter Bau AG die Anfrage, ob sie nach dem Lehrabschluss an einer Assistenzstelle interessiert wäre. Bis zum Lehrabschluss kamen Angebote von zwei weiteren Bereuter-Firmen hinzu, so dass Laura schliesslich auswählen konnte. Das Unternehmen nach dem Lehrabschluss zu verlassen, habe sie sich nie überlegt. Sowohl Firma als auch Branche seien ihr mittlerweile ans Herz gewachsen. Sie entschied sich für den Job im Hochbau.

Erfahrung sammeln

Laura gefällt, wo sie sich hingearbeitet hat. Dennoch bleibt ihr die Weiterentwicklung wichtig. Im vergangenen Jahr absolvierte sie eine Weiterbildung zur Sachbearbeiterin Marketing und Verkauf. Mittelfristig visiert sie die Weiterbildung als Direktionsassistentin an. Voraussetzung dafür sind mehrere Jahre Praxiserfahrung als Assistentin, die Laura nun sammelt.



Vorab aber drehen sich ihre Gedanken um ihr erstes Kind, das im Sommer zur Welt kommt. Sie freue sich auf die Erfahrungen der kommenden Monate. Gleichzeitig gehen ihre Gedanken schon über die Babypause

hinaus. «Für mich ist klar, dass ich in einem reduzierten Pensum arbeitsfähig bleiben möchte.» Vonseiten der Bereuter-Gruppe habe sie die Zusage erhalten, dass diese Möglichkeit bestehe. Wann, wo und mit welchen

Aufgabenbereichen sei noch offen. «Der Zeitpunkt, um konkrete Pläne zu schmieden, kommt schon. Zunächst einmal aber wird mein Leben ein bisschen auf den Kopf gestellt», sagt sie.

DER MANN FÜRS DIGITALE

Seit bald drei Jahren ist Mehmet Celik bei der Bereuter Bau AG das IT- Kompetenzzentrum. Von banalen IT-Anwenderproblemen bis hin zu den komplexen Vorbereitungsarbeiten für das erste BIM-Projekt: Der 29-Jährige ist mittendrin. Parallel dazu entwickelt er sich zum Bauführer.



Beim Gespräch liegt Mehmet Celiks Handy offen vor ihm auf dem Tisch. Es ist stummgeschaltet. Zur Ruhe kommt es trotzdem nicht. Immer wieder leuchtet der Bildschirm auf, weil Anrufversuche erfolgen oder Nachrichten eingehen. Mehmet bringt das nicht aus dem Konzept. Er ist es sich gewohnt, stets mit Anfragen von ganz unterschiedlichen Seiten konfrontiert zu sein. Mehments Aufgabenbereich ist vielfältig. In der Bereuter Bau AG assistiert er den Bauführern und wird Schritt für Schritt selbst zu einem. Auf Gruppenebene laufen bei Mehmet die digitalen Fäden zusammen: Er ist erste Supportstelle für IT-Anwenderprobleme in allen Bereuter-Unternehmungen. Und er trägt entscheidend dazu bei, dass die Gruppe fit wird für die digitale Bauausführung im BIM-Zeitalter. Daneben unterstützt er das Marketing der Unternehmensgruppe in kreativer und technischer Hinsicht. «Ich bin vielfältig interessiert und vielfältig versiert», sagt Mehmet. So habe sich in den letzten drei Jahren Schritt für Schritt ein breites und schönes Jobprofil entwickelt. Gefragt nach einem typischen Arbeitsalltag winkt er mit einem Lachen ab. Er könne seine Arbeitstage wohl planen. Dies aber immer im Wissen darum, dass kurzfristige Bedürfnisse und Anfragen jederzeit alles durcheinanderwirbeln können.

Weg vom Bau und wieder zurück

Seine berufliche Laufbahn begann Mehmet mit einer Bauzeichner-Lehre in einem Zürcher Ingenieurbüro. «Ich war ein kreativer Jugendlicher mit einem guten Vorstellungsvermögen und einem Talent fürs Zeichnen», so begründet er seine Berufswahl. Mehmet zog die Lehre durch, machte danach die Berufsmatura und schmiedete den Plan, seinen Weg abseits des Baus fortzusetzen. Mit der Matura in der Tasche schrieb er sich für ein Studium als Wirtschaftsingenieur in Winterthur ein. Nach dem zweiten Jahr kam er zur Einschätzung, dass seine Perspektiven in der Baubranche besser sind als in einem völlig neuen Wirtschaftszweig. Mit dem Ziel, Projekt- und Bauleitungen übernehmen zu können, begann er an der Hochschule Luzern ein Architekturstudium. Doch nach fast vier Semestern und einem Praktikum

realisierte er wieder, dass ihn der Bildungsweg ihn nicht wunschgemäss vorwärtsbringt. «Das Studium bot zwar Stoff, der mir später als Bauführer oder Bauleiter zugutegekommen wäre, dennoch wäre der Abschluss für mein Berufsziel nicht mehr als eine theoretische Grundlage gewesen», erklärt Mehmet. Er beschloss, wieder in die Baupraxis einzutauchen, einen Job zu suchen und fortan über berufliche Weiterbildungen auf seine Ziele hinzuwirken. Einmal entschieden, folgte die Umsetzung schnörkellos. Er stiess auf eine Stellenausschreibung der Bereuter Bau AG. Gesucht wurde ein Technischer Sachbearbeiter mit einem Zeichnerhintergrund. Mehmet fühlte sich angesprochen, bewarb sich und stand im Mai 2019 für seinen ersten Arbeitstag auf dem Werkhof-Areal in Hegnau.

Das Ziel vor Augen

Es dauerte nicht lange, bis man in der Gruppe merkte, dass Mehmet nebst seinen Fähigkeiten als bauffiner Sachbearbeiter auch interessante Qualitäten im technischen und kreativen Bereich mitbringt. Gepaart mit einem ehrgeizigen Naturell wurde Mehments Aufgabengebiet vielfältiger. «Ich fühlte mich von Anfang an sehr wohl in der Firma und freute mich, dass meine Talente erkannt wurden und ich sie breit einsetzen konnte», sagt Mehmet. Praktisch mit Ausbruch der Pandemie startete er in die berufsbegleitende Weiterbildung als Dipl. Techniker HF Bauplanung Architektur. Denn trotz seiner vielfältigen Tätigkeitsbereiche: Sein Ziel, Bauführungs-, Projekt- und Bauleitungsfunktionen zu übernehmen, verfolgt er weiter. Im Herbst 2022 schliesst er die Höhere Fachschule ab. Um das theoretische Wissen mit praktischer Erfahrung zu untermauern, drängte Mehmet parallel zur Ausbildung darauf, in der Bereuter Bau AG erste Bauführeraufgaben übernehmen zu können. Mit Erfolg: Gegen Ende 2021 teilte ihm Geschäftsführer Marcel Tanner erstmals ein Projekt als Junior-Bauführer zu. «Die Aufgabe macht mir grossen Spass», sagt Mehmet. Gleichzeitig sei es eindrücklich zu merken, wie stark die Verantwortung und der Druck zunehme, sobald ein ganzes Team

und ein ganzes Projekt abhängig sei von den eigenen Entscheidungen. Nebst seiner Bauführer-Premiere nehmen Mehmet jüngst die Vorbereitungen zum ersten BIM-Projekt in Beschlag, das in der Bereuter-Gruppe ausgeführt wird. Als Pilotprojekt dient ein Mehrfamilienhaus in Uster, das die Bereuter-Hochbauer in Zusammenarbeit mit der AD Architekten AG und Adali Engineering GmbH realisiert. Die Planer erstellen hierfür ein digitales Gebäudemodell, in dem alle relevanten Bauteile mit den nötigen Angaben und Informationen angereichert sind. Währenddessen kümmert sich Mehmet darum, dass die Bau AG hard- und softwaremässig vorbereitet ist für Umsetzung. «Wir sind überzeugt davon, dass in naher Zukunft auch in der Ausführung mehr und mehr Projekte informatikgestützt abgewickelt werden. Entsprechend rechnen wir uns Vorteile aus, wenn wir in einem frühen Stadium Erfahrungen sammeln und Kompetenzen aufbauen», so Mehmet. Die Ausführungs-Phase startet in diesen Tagen. Der Junior-Bauführer wird im Pilotprojekt die Funktion des BIM-Koordinators übernehmen – also desjenigen, bei dem die Fäden aus allen Richtungen zusammenlaufen.

QUIZ / WETTBEWERB

FRAGEN

1 Wie heisst der Leiter Sicherheit und technische Dienste der Bereuter Holding AG?

2 Was wollte Laura Bless ursprünglich werden?

3 Was hat eine Anwohnerin der Winterthurer Baustelle dem Bereuter-Team vorbeigebracht?

4 Wie heisst das Restaurant in Effretikon, das jetzt in einem Provisorium begrüsst?

5 Worauf freut sich CEO Adrian Thomann dieses Jahr speziell?

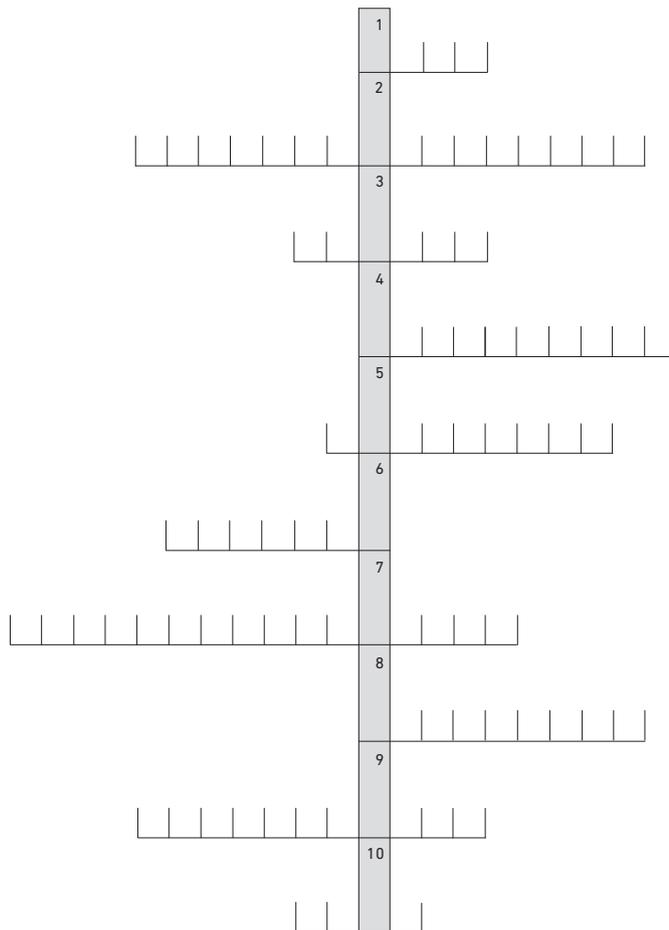
6 Wie heisst das Projekt der Bereuter Totalunternehmung AG in Fehraltendorf?

7 Was dient als Pilotprojekt für das erste BIM-Projekt der Bereuter-Gruppe?

8 Wie heisst Baur-Polier Monsch mit Vornamen?

9 Welche Berufslehre hat Mehmet Celik gemacht?

10 Worauf ist die BGT-Mannschaft im Boden ihrer Baustelle in Pfungen gestossen?



Lösungshinweise:

Alle Antworten auf die oben gestellten Fragen sind in diesem Heft zu finden. Es werden konsequent Grossbuchstaben verwendet. Umlaute (Ä, Ö, Ü) werden Ä=AE, Ö=OE, Ü=UE geschrieben.

Mitmachen und Gewinnen:

Die Lösung kann schriftlich in Papierform beim Sekretariat abgegeben oder zugestellt werden. Alternativ kann sie als Foto per Mail an office@bereuter-gruppe.ch geschickt werden. Bitte den Betreff «Wettbewerb» sowie den Namen nicht vergessen. Es winkt wieder ein schöner Preis aus dem Bereuter-Shop. Viel Glück!

LÖSUNG WETTBEWERB AUSGABE 41 / DEZEMBER 2021:

Im letzten Quiz wurde das Lösungswort «SCHOENE FESTTAGE» gesucht. Unter den zahlreichen richtigen Einsendungen wurde ein Gewinner gezogen und bereits benachrichtigt. Herzliche Gratulation.